**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 16 (1909)

**Heft:** 40

**Artikel:** Vom III. schweiz. Katholikentage [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-537738

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Vom III. schweiz. Katholikentage.

VI.

Die Tagung der Seftion der kath. Lehrerinnen hat in Nr. 38 ihre treffliche Bearbeiterin gefunden. Der Lefer hat daraus erfeben, daß diefer Berein jährlich mertlich anwächst, ift er doch bereits auf ber Bahl 330 Mitglieder angelangt. Gin Beichen, bag die Bereinigung ber tath. Lehrerinnen der Schweiz einem wirklichen geiftigen, aber auch beruflichen Bedürfniffe entspricht, weiter ein Beweis, daß die feit wenig Jahren geschaffene Bereinigung nicht bloß geiftig, sondern auch materiell ben Tagesbedürfniffen der tath. Lehrerin gerecht wird, und endlich ein Beweis, daß die tath. Lehrerinnen Charafter genug haben, ausschließlich einer tonfessionellen Berbindung anzugehören, auch wenn eine interfonfessionelle Bereinigung verlodender Urt besteht. Auch die tath. Lehrerin hatte, gerade wie der fath. Lehrer, hinreichend Belegenheit, fich einem intertonfessionellen Berbande von Berufsgenoffinnen angufoliegen und fande bei diefem Unschluße namentlich in der Richtung der Wohlfahrteschöpfungen mehr und festere Garantieen für ihr Alter und für ihr franten Tage, ale beim fleinen Berbande von nur fath. Lehrerinnen. Aber trogdem hat der Berband 1908 um 42 neue Mitglieder zugenommen. Diese Tatsache spricht laut und eindringlich für bie religiofe Innigfeit und Tiefe unferer tath. Lehrerinnen, fpricht laut und eindringlich für das tiefe Erfaffen ihrer Berufspflichten vom tath. Die fath. Lehrerin ift überzeugt, daß gerade die er-Standpunfte aus. zieherische Seite ihres hohen Berufes ein religiofes Infichgeben, eine religiofe Bertiefung, eine ftete religiofe Fortbilbung erfordert. Diefe Fortbildung tann aber gerade burch die Bereinigung von gleichgefinnten und religiös gleichgestimmten Berufsgenoffinnen ficherer erzielt werben als durch das berufliche Alleinsein oder als durch eine berufliche Bereinigung, die nur materielle und unterrichtliche Biele verfolgt ober die erzieherische Bedeutung bes Lehrerinnenberufes auf andere Bafis ftellt als auf die unveränderlichen Pringipien der tath. Glaubens- und Sitten-Mus folden Grunden meidet die tath. Lehrerin ben Beitritt gu einer intertonfeffionellen Bereinigung und ruhrt in erlaubter und einbringlicher Beife und mit fteigenbem Erfolge die Werbetrommel unter den Ronfeffionegenoffinnen ihres Berufes für ihren jungen tonfeffionellen Berband.

Wir begrüßen diesen Gifer und diese Ginsicht und find überzeugt, daß fie auf die Erfolge der Schule und für das Gedeihen unserer weiblichen Jugend nur vorteilhaft wirken. Darum Glud auf zur Ausdauer,

es gilt eine hohe Aufgabe. Wir haben übrigens allen Grund, an unferen tonfessionellen Lehrer- und Lehrerinnenverbanden festjuhalten. Bieten auch tatfachlich die intertonfeffioneffen und tonfeffione. feindlichen Standesvereinigungen materiell bedeutend mehr und teilweise wirklich Berlockendes, fo bleibt es nichts defto weniger unumftoglich mahr, daß diese interfonfessionellen Berbande in letter Linie in ben Beiten ichulpolitischer und rein religiofer Rampfe und Sturme regelmäßig antikonfessionell und kurzweg antichristlich waren und find. ebenso mahr ift es, daß diefe Einsicht die wirklich tatholische Lehrerschaft aller Länder immer mehr und immer greifbarer erfaßt. Denn es bricht fich eben bei ben chriftlich gefinnten Lehrern aller Lander Die Einficht und Ueberzeugung fraftig burch, daß eine angebliche Reutralität in Sachen von Schule und Erziehung in pragi ein Ding ber Unmöglichkeit ift, und daß auch eine Cehrer= und Lehrerinnen-Bereinigung foo. neutralen Charattere ein Widerding, ein Unfinn ift. nicht glauben will und das Gegenteil vormalt, der tauscht und belügt fich felbst und andere. Oder woher tommt es benn, daß gerabe in unseren Tagen, da diese angetonte Neutralität fo prunkhaft fich allerorten fpreigt, die driftliche Lehrerschaft dieser Reutralität mißtraut und fonfessionelle Berufeverbande icaftt?

Cehe man nach Italien, Deutschland, Holland und fogar nach Frankreich, allüberall wehren fich die tath. Lehrer- und Lehrerinnen für ben driftlichen Charafter ber Schule und bes Lehrerftandes und für bie driftliche Erziehung ber Jugend. Und in diefer mannlichen Ueberzeugung scharen fie fich zusammen, treten fogar aus interkonfeffionellen Berufevereinigungen aus und gründen mit Berachtung materieller Borteile ihre eigenen fonfeffionellen Berbanbe. Beweis erbringen uns die tath. Lehrer Baberns und Preugens feit Jahren, bringen uns auch driftusgläubige Lehrer protestantischer Ronfeffion in deutschen ganden, benen das Gebahren der angeblich intertonfeffionellen Berbande jum Edel geworden, und bringen in den letten Tagen die fath. Lehrer Luxemburgs, benen die antiklerikalen Machen= ichaften innerhalb des angeblich neutralen "Luxemburger Lehrerverbandes" allgemach zu frech murden. So machsen also die konfessionellen Lehrerverbande fichtlich an, und bereits ift eine kath. internationale Lehrer-Bereinigung ins Leben getreten, die dem Lehrerftande ju hoher Ehre gereicht und bereits eine erfreuliche Bahl Getreuer mit gemeinsamem Programm ausweist. Der internationalen Bereinigung gegen bie Griftliche Bolfeschule eine internationale Bereinigung aller drift= lich gefinnten Lehrer und Lehrerinnen für bie driftliche Bolts.

fcule, für einen driftlichen Lehrerstand und für eine driftliche Familie; bas ift nun die offene Parole des internationalen fath. Lehrer- und Lehrerinnen-Berbandes. In Diesem Sinne tagte unser tath. Lehrerinnenverein in Bug, und in diefem Sinne ftund er gur "Babagogit ber Freude". Und in gleichem Sinne tagten ber "fath. Lehrer- und Schulmanner-Berein", ber "Schweig. fath. Erg.-Berein" und die "Settion für Ergiehung und Unterricht." Es wehte wohl noch felten ein fo ausgeprägt driftusgläubiger hauch burch all' biefe Berfammlungen, wie diesmal. Man fühlt eben allgemein eine eintretende Berflachung einerseits und eine erwachende Rampfesluft anderseits. Bei solder Lage wird flare Stellungnahme ber tath. Lehrer und Lehrerinnen nötig. Entweder - ober, bas "Trämpelen" und "Blampelen" in fog. goldener Mitte geht nicht mehr, unfere Beit will Grundfaglichkeit. Materielle Sicherstellung für unfere Lehrer und Lehrer= innen, aber dann auch religiofe Mannlichteit unter ben Lehrern und Lehrerinnen.

# \* Anregungen.

(Siehe Heft 34).

### 9. Die Sandkifte.

Ich hatte einen Tisch im Schulzimmer, der ob der Zahl seiner Jahre altersschwach geworden war u. eines nachmittags unter der Last der Aufsatheste zusammenbrach, begleitet vom Hallo der Schüler. Die Beine und Platte sind unterdessen den Weg der übermodernen Menschen gegangen — sie sind verbrannt. Die Schublade jedoch habe ich mir geretetet. Sie war zwar als Sandkiste etwas zu klein, dafür aber noch ers denklich solid.

Eines Tages brachten mir dann zwei Knaben, die nahe einer Sandgrube wohnten, eine Zeine voll schönes, trockenes Sand, Flußsand wäre allerdings besser, doch liegt der Jordan etwas zu weit weg.

Ein anderer Schüler hatte noch einige Bleisoldaten unter seinen Spielsachen, er überließ fie mir ganz gerne.

In einer Mußestunde nahm ich recht festes Zeichnungspapier, schnitt daraus Flaggen, bemalte sie in verschiedenen Landesfarben, machte kleine Spalten in Zündhölzchen, träufelte einen Tropfen Gummi, hinein und 20 Stück schweizerische, französische, österreichische und ruffische Kriegsstaggen waren fertig, solid und schön.

Jest wurden aus Zigarren-Ristiden noch kleine Brettchen geschnitten und mit roter Tinte bestrichen. So saben sie aus wie die Städte- und